

## **„Eine klare 6 für diesen TÜV“**

Die Kritik eines Heim-Betreibers

Gerd Peter, 63, ist Geschäftsführer von Münchenstift, einer städtischen Gesellschaft mit zwölf Pflege- und Wohnheimen.

SZ: Es ist bekannt, dass die Zustände in den Pflegeheimen nicht eben optimal, ja nicht selten sogar katastrophal sind. Ist der sogenannte Pflege-TÜV das richtige Instrument, um etwas zu verbessern?

Peter: Nein. Denn das Ergebnis des Tests wird sein, dass wir auf dem Papier keine schlechten Heime mehr haben werden. Das ist so, wie wenn einer in Mathe eine 6 und in Turnen eine 1 hat und dann trotzdem sein Abiturzeugnis bekommt. Bei der Bewertung der Heime geht etwa gleichermaßen in die Berechnung ein, ob auf freiheitsentziehende Maßnahmen verzichtet wird - was das Beste ist, was ein Heim tun kann -, oder ob die Speisekarte ausreichend groß geschrieben ist.

SZ: Aber immerhin wird das Ganze doch etwas transparenter. Jetzt ist es doch so, dass kaum einer, der einen Angehörigen in ein Pflegeheim geben muss, weiß, was ihn erwartet.

Peter: Wenn die Transparenz erwünscht wäre, dann könnte doch jetzt schon jeder in seinem Heim die erforderlichen Informationen aushängen oder ins Netz stellen. Das neue Verfahren wurde jetzt monatelang in Arbeitsgruppen zusammen mit den Heim-Betreibern ausgetüfelt. Alkoholsünder können auch nicht zusammen mit der Polizei in einem Arbeitskreis bestimmen, wie oft und wo in Zukunft kontrolliert wird.

SZ: Ein harter Vergleich.

Peter: Aber er passt. Ich als Heimbetreiber muss mir doch gefallen lassen, dass ich unangemeldet von fachlich versierten Leuten besucht werde. Mir gefällt das sogar. Ich möchte ja ein ungeschminktes Bild bekommen. Und das kriege ich auch noch umsonst.

SZ: Sie müssen vielleicht auch nichts befürchten, manch anderer Heimbetreiber aber eben schon.

Peter: Was ist denn das Ziel? Es muss doch darum gehen, alte wehrlose Menschen davor zu schützen, dass sie ausgenutzt, nicht beachtet, sogar misshandelt und teilweise ihrer Menschenwürde beraubt werden. Dieses müssen die Gesellschaft und der Gesetzgeber verhindern.

SZ: Ist denn jetzt überhaupt noch etwas zu retten?

Peter: Ja. Es gibt zum Beispiel in Bayern einen hervorragenden Qualitätstest des Medizinischen Dienstes, den hätte man 1:1 übernehmen können. Da stoßen Sie aber auf den erbitterten Widerstand der allermeisten Heimbetreiber, die ihn offenbar fürchten. Deswegen beteiligen sich außer unseren nur noch weitere 29 von 1250 Heimen in ganz Bayern.

SZ: Welche Note geben sie also dem Pflege-TÜV?

Peter: Die klare Note 6. Denn das Ziel ist nicht erreicht worden - und sollte es vielleicht auch gar nicht.

*Interview: Ralf Husemann*

*Quelle: Süddeutsche Zeitung, 02.07.2009*